



Des Landmanns Sonntagsblatt.

—|—
Allgemeine Zeitung
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Nr. 8.

Beilage zum „General-Anzeiger“.

1913.

—••• Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.) —•••

Das Ausfüllen größerer Löcher in Baumstämmen.

Von Bieske. (Mit 3 Abbildungen.)

In vielen größeren Gärten oder in Parkanlagen findet man einzelne Baumriesen, die ein ehrwürdiges Alter erreicht haben und gerade aus diesem Grunde von dem Besitzer nach Möglichkeit gepflegt werden. Haben doch unter manchen dieser Bäume schon Großeltern und Urgroßväter ihre Ruhestunden zugebracht und ihren Nachkommen Geschichten aus der guten, alten Zeit erzählt. Mit Recht wird jetzt auch allgemein die Pflege solcher Naturdenkmäler gefordert und unterstützt. Der Zahn der Zeit hat aber manche Bäume schon arg mitgenommen und entstellende Wunden geschaffen, die oft bis ins innerste Mark reichen, so daß die Saftströmung dann nur noch durch sich neu gebildete Rindenschichten erfolgen kann. Über Nacht wirft zuweilen ein stärkerer Sturm solch faules Holz über den Haufen.

In den meisten Fällen sind äußere Verletzungen des Stammes, z. B. auch das Einschlagen der Rinde beim ungewöhnlichen Absagen schwerer Äste, als die Ursache der Stammfäule anzusehen, und schon nach wenigen Jahren zeigen sich die bösen Folgen der ungenügenden Wundbehandlung (Abbild. 1). Wer hat wohl früher etwas davon gewußt, daß man bei der Entfernung größerer Äste zunächst noch einen Aststumpf von $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ m Länge stehen lassen und dann erst diesen abtrennen muß? Ebenso hat früher niemand daran gedacht, alle größeren Wunden in der Rinde oder im Stamm glatt zuschneiden und mit Baumwachs, Lehm oder Teer zu bestreichen. Doch die tiefen Faulstellen sind bei einzelnen Bäumen eben da, und es ist in keinem Falle zu

spät, das weitere Umsichgreifen der Fäule zu verhindern und den bedrohten Baum zu erhalten. Handelt es sich gar um einen guten Obstbaum, der bisher noch alljährlich einen nennenswerten Ertrag abgeworfen hat, so ist doch an feiner

rücksichten eine noch billigere Füllung gemacht werden. Die Abbildung 3 zeigt uns, wie man im Innern des Stammes eine regelrechte Wand aus Ziegeln, Zement- oder Kalksandsteinen auführt und die Lücken mit Zementguss ausfüllt.

Eine rechtzeitige Plombe, die das Eindringen von Luft und Feuchtigkeit verhindert, hat schon das Leben manches bedrohten Baumes um Jahrzehnte verlängert. Eine Hauptbedingung ist es, daß zwischen der Füllung und dem Wundrande keine Lücke bleibt und etwaige Ritze in der getrockneten Masse bald nachgefüllt und geglättet werden. Überzieht man die Plombe mit einer glatten Putzschicht und streicht man diese mit einer dem Stamm sich anpassenden Ölfarbe, so wird diese geheimnisvolle Operation höchstens durch Zufall entdeckt werden.



Abbild. 1. a Frische Schnittwunde, b Folgen der Fernabschlagung.

Retung viel gelegen. Zunächst muß alles faulige und vermorschte Holz entfernt und die Wunde sauber ausgekratzt und ausgespült werden, damit die Moderung nicht doch im Innern ihren Fortgang nimmt. Bei mäßigen Verletzungen wird schon die Ausfüllung mit feuchtem Lehmbrei genügen, worauf dann diese Plombe mit einem alten Sack umwunden wird. Ist die Faulstelle aber bereits größer geworden, so genügt der Lehmverband nicht mehr, und man muß die Höhlung mit anderen Stoffen ausfüllen. Bei mittelgroßen Löchern, nehmen wir einen Durchmesser bis zu 25 cm an, kann eine Zementplombe empfohlen werden (Abbild. 2). Diese wird fast wie Stampfbeton hergestellt und mit der Maurerfelle aufgetragen. Um Zement zu sparen, vermischt man die Betonmasse mit eis bis faulstgroßen Feldsteinen. Hat die Fäulnis aber schon sehr erhebliche Ausdehnung angenommen, so muß aus Sparsamkeits-

Die Maul- und Klauenseuche, ihr Auftreten, ihre Bekämpfung und Heilung.

In der Hand eigener Erfahrung aus fünfzigjähriger Praxis zusammengestellt von Otto Marini, Landwirt.

Wissenschaftliche Erfolge der Neuzeit.

Soweit bis jetzt bekannt geworden, steht die Wissenschaft, trotz aller Arbeit bei Erforschung des eigentlichen Krankheitserregers der Maul- und Klauenseuche, noch vor keinem Erfolg. Wohl tauchen hier und da Gerüchte auf, die eine glückliche Lösung der so unendlich wichtigen Frage in baldige Aussicht stellen. Eine Zeitungsnotiz, die

vor einiger Zeit in den Blättern erschien, will ich im Wortlaut folgen lassen, ohne natürlich irgendwelche Garantie für die Wahrheit derselben übernehmen zu können. Es heißt darin: „Mittel gegen Maul- und Klauenseuche. Der bekannte Chirurg Dr. Dohren in Trouville hat nunmehr ein Mittel gegen die Maul- und Klauenseuche erfunden. Dieses Serum hat sich in zahlreichen Fällen, wo es angewandt wurde, sehr erfolgreich erwiesen. Die Versuche wurden in Gegenwart mehrerer Ärzte vorgenommen. Es hat sich bereits eine Gesellschaft gebildet, um das neue Mittel massenhaft zu vertreiben. Leider haben sich die in das neue Mittel gesetzten Hoffnungen nicht



Abbild. 2. Querschnitt eines Stammes mit Zementplombe. a Plombe, b Verputz.



Abbild. 3. Plombe aus Mauerwerk (oben vorgelagerter Aststumpf).

bestätigt, denn bei weiteren Versuchen mit dem Serum war das Resultat ein negatives. Daß auch anderwärts emig daran gearbeitet wird, den Krankheitsreger der Maul- und Klauenseuche zu entdecken, ist sicher. Ich will hierbei noch die Versuche erwähnen, die unter Leitung des Herrn Professor Dr. Köppler zu Greifswald auf der Insel Niems gemacht wurden.“ In den „Nachrichten der Viehzentrale zu Berlin“ heißt es hierzu:

„Die bisherigen Versuche mit dem Köpplerschen Serum zur Immunisierung gegen die Maul- und Klauenseuche haben bisher nicht befriedigt. Man hatte vor einigen Monaten ein kleines Quantum Serum nach der Köpplerschen Methode bereitet und damit Versuche angestellt, ein abschließendes Urteil hat sich aber nicht gewinnen lassen. Nach den bisherigen Ergebnissen scheint festzustehen, daß das Serum wohl genügt, durch Einbringung Tiere immun zu machen gegen Ansteckung, welche durch Übertragung von Menschen und Tieren erfolgt. Dagegen genügt das Serum nicht, Tiere in verschuldenen Ställen gegen die Ansteckung zu schützen. Auch gesunde Tiere wurden von der Seuche befallen, sowie sie in verschuldenen Ställen standen, während beim Durchtrieb durch verschuldenen Ställe eine Ansteckung bei diesen Tieren ausblieb. Ob es möglich sein wird, durch verstärkte Einbringung Tiere gänzlich immun zu machen, steht noch dahin. In gewissen Grenzen ist das Köpplersche Präparat also wirksam, dieses Serum ist aber zu teuer, um allgemeine Anwendung finden zu können, eine Impfung kostet etwa 8 Mk., das Liter Serum etwa 100 Mk. Versuche, die in letzter Zeit mit arsenhaltigen Mitteln bei kranken Tieren gemacht wurden, die in ähnlicher Weise wie das Erythrin wirken soll, hatten stellenweise Erfolg. Ein endgültiges Urteil steht auch hier noch aus, die Versuche werden fortgesetzt werden. Jedenfalls bedeutet jede Arbeit auf diesem Gebiet einen weiteren Schritt nach vorwärts, denn die Wissenschaft wird auch diese schwere Aufgabe lösen und Mittel schaffen, um der so gefährlichen Viehseuche mit Erfolg entgegenzutreten zu können.“

Ich will hier nicht abbrechen, ohne nicht einen Artikel zu erwähnen, welcher in der „Mitteutschen Presse“ erschien.

Ein Herr Emil Albert, Regisseur des Lübecker Stadttheaters, der in seiner Nebenbeschäftigung als Naturforscher tätig ist, vermutet den Krankheitsreger für die Maul- und Klauenseuche in einer kleinen Fliege, die den Giftstoff auf wunde Stellen am Maul oder den Füßen der Spaltwunde absetzt und so die Krankheit herbeiführt. Als Gegenmittel resp. Vorbeugungsmaßnahme empfiehlt Herr Albert rechtzeitige Desinfektion von Maul- und Klauen der Tiere, damit dem Insekt keine Gelegenheit zur Übertragung des Krankheitsstoffes gegeben ist. Ist die Sache an und für sich wohl ziemlich wenig geeignet, Erfolge in Aussicht zu stellen, so ist das Erfreuliche daran schon die Tatsache, daß man sieht, wie man in beruflichen und sogar privaten Kreisen gerade dieser Maffenkrankheit des Viehes reges Interesse entgegenbringt und dem gemeinsamen Hauptziel entgegenstrebt, das Mittel zu entdecken, welches geeignet ist, der Seuche endgültig ein „Kalt“ zu bieten.

Es gilt hier nicht persönliche oder nur die Interessen eines einzelnen Berufs wahrzunehmen, es gilt der Gesamtheit zu dienen. Möge die Zeit der Erlösung nicht mehr fern sein!

Hiermit will ich meine Arbeit abschließen. Möchte sie das erreichen, was ich als Zweck derselben im Auge hatte, möge sie zu einem Aufruf an die gesamte Landwirtschaft werden, geschlossen in den Kampf gegen den gemeinsamen Feind einzutreten. In anerkannter Weise haben die behördlichen Instanzen der Landwirtschaft ihren Bestand zugesagt und bereits durch die Tat bewiesen, wie ernst diese Hilfe zu nehmen ist. Jetzt ist es Ehrensache der gesamten vaterländischen Landwirtschaft, die behördlichen Bemühungen energig zu unterstützen, und nicht, die Hände im Schoß, zuzusehen und Zwangsmittel abzuwarten.

Die Landwirtschaft muß im eigenen Interesse den Bövenanteil der großen Arbeit freiwillig übernehmen. Landwirtschaftliche Vereine, Orts- und Gutsvorstände müssen die Organisation einer einheitlichen, gleichzeitigen Erhebung durchführen, welche den Zweck hat, aber ganze Kreise und Provinzen mindestens sechs Monate hindurch allwöchentlich geeignete Abwehre resp. Desinfektionsmittel anzuwenden. Nur so ist der Seuche der Boden für Erstanz und Verbreitung zu

entziehen. Es gilt einen ernsten Kampf zu kämpfen im eigenen Interesse und für das ganze Vaterland.

Die deutsche Landwirtschaft hat es verstanden, sich zur Höhe emporzuarbeiten, möge sie auch die erste sein, die geeint und freiwillig den Kampf gegen die Maul- und Klauenseuche aufnimmt. Also, mit bewährter deutscher Fähigkeit, Arbeitslust und Ausdauer dem Ziel entgegen! Je schwerer der Kampf, je herrlicher der Siegespreis. Als Ansporn möge der gesamten deutschen Landwirtschaft das Wort Sr. Majestät des Königs und Kaisers dienen: „Die deutsche Landwirtschaft muß dahin streben, daß sie die Fleischversorgung des Vaterlandes allein übernehmen kann.“

Kleinere Mitteilungen.

„Ferde, welche gut fressen, arbeiten gut“, sagt ein Sprichwort. Das Pferd zeigt seinen Appetit durch Scharen und Stampfen mit den Füßen. Wiehern und sehnächtiges Umsichblicken nach dem Futter an. Das Futter muß zwar schnell aufgenommen, aber trotzdem gut zerkaut, eingespickelt und nicht in zu großen Bissen geschluckt werden. Das Pferd darf während des Fressens nicht aussetzen und soll die Krippe rein ausleeren. Man soll daher immer in die Krippe sehen, ob alles aufgefressen ist. Zu haltige Fresser, welche besonders den Hafer schlecht fressen, sind ebensowenig zu empfehlen, als wenn Pferde zu langsam und abgemessene ihr Futter aufnehmen oder wohl gar eine Zeitlang, ohne zu fressen, im Maule behalten. Pferde, welche gut fressen, sind in der Regel, falls sie nicht zu sehr angestrengt werden, gerundet, ihre Haare sind glatt und glänzend, obwohl manche Tiere auch bei reichlicher Fütterung, ohne gerade krank zu sein, mager bleiben. Die Entleerung muß regelmäßig alle vier Stunden reichlich erfolgen, und es dürfen sich im Dung keine Haferkörner vorfinden. Es ist demnach unter allen Umständen gut, das Pferd bei der Futtermittelzufuhr zu beobachten, denn die regelmäßige Tätigkeit der Ernährungs- und Verdauungsorgane ist ein sicheres Zeichen der Gesundheit.

Bei dem Beginn der Schweinmast haben die Tiere in der Regel große Fresslust, weshalb man ihnen zuerst die weniger wertvollen Futtermittel geben soll. Da die Schweine zu ihrer völligen Sättigung von diesen Futtermitteln größere Mengen zu sich nehmen müssen, so gewöhnen sie sich dadurch an die Aufnahme beträchtlicher Mengen Futter. Die Tiere werden auf solche Weise zu Velfressern gemacht, wodurch natürlich die Mast beschleunigt wird. Bei dem Beginn der zweiten Mastperiode sind die Schweine bereits etwas angefüllt, weshalb die bisherige große Fresslust derselben etwas nachläßt. Damit nun die Tiere fortwährend gefüttert werden können, müssen sie in den Futtermitteln mehr Nährstoffe erhalten. In der dritten Mastperiode nimmt das Verlangen nach geringeren Futtermitteln noch mehr ab und wollen die Schweine alsbald nur noch schwachste, vorzügliche Nahrungsmittel aufnehmen. Gegen Ende der Mast sind alle solche Futtermittel, welche das Fleisch verschlechtern, zunächst zu vermeiden. Man füttere deshalb nicht Mais, Reismehl, Öluchen, Fleischfüttermehl usw. Man unterscheidet also drei Mastperioden. Die Zeitdauer derselben richtet sich nach dem Erfolg und Zweck, den man beabsichtigt.

Die Krämpfe bei jungen Schweinen haben ihre Ursache vielfach in kalten Stallungen, die feucht sind. Auch kaltes Futter ist oft schuld daran. Da herartige Krankheitserscheinungen meistens im Winter auftreten, so sind sie leicht von der Rhachitis oder Knochenweiche zu unterscheiden. Bessere Krankheit entsteht wegen Mangels an Kalk im Futter und kennzeichnet sich durch das Unbeweglichwerden der Tiere, auf den Beinen zu stehen. Zementierte Böden und kaltes Mauerwerk, kalte und gefrorene steinere Futtertröge, das sind drei Dinge, welche im kalten Winter leicht Krankheiten erzeugen. Reichliche Einstreu, welche täglich erneuert wird, mindert das Ubel.

Das sicherste Mittel, sich von dem Werte einer Milchzitze zu überzeugen, ist die Melkprobe oder ein während der Melkzeit genau geführtes Melkregister. In den meisten Fällen fehlt jedoch ein solches Register, und man muß sich deshalb an die äußeren Merkmale halten. Zu diesen gehört hauptsächlich ein großes Euter oder vielmehr ein Euter mit gut entwickelter Drüsen-

masse, ein sogenanntes Milchutter; denn ein großes Euter ist häufig nur ein Fetter.

Legetätigkeit der Säher. Hierbei ist die Fütterung von größter Bedeutung. Ein Huhn gebraucht täglich durchschnittlich 80 bis 90 g Trockenmasse. Diese muß bestehen aus 12 bis 15 g Eiweiß, 50 bis 65 g Stärke, 3 bis 4 g Fett und dem entsprechenden Asche- und Aserstoff. Das richtige Verhältnis dieser Bestandteile haben wir in einer Futtermischung vor: z. B. 55 % grobe Weizenkleie und 45 % gedöchte Kartoffeln. Um den Eiweißgehalt noch zu erhöhen, setzt man etwas Fleisch oder Fleischfüttermehl zu. Im Winter wird das Weichfutter warm, nicht heiß, vorgefetzt. Solche Futtermischungen werden morgens verabreicht. Abends werden Körner, Weizen oder Gerste gegeben. Im Winter kann ab und zu Mais als Körnerfutter gereicht werden, aber nicht im Sommer, weil Mais zu fettbildend ist. Man vergesse nie, daß ein mageres Huhn wohl wenig, ein fettes aber noch weniger legt. Auch der Hühnerstall muß richtig beschaffen sein. Am besten legt man ihn im Stub- oder Pferdestall an und trennt ihn durch eine Bretterwand ab. Dadurch wird erreicht, daß die Tiere im Winter warm sitzen, ohne zu beschweihen. In solchen Stallungen legt das Geflügel bei sorgfältiger Pflege während des ganzen Winters. **Zieske.**

Farbenkopfsauben. Die Farbenzucht ist eine schon Jahrhunderte alte Liebhaberei, welche namentlich in Mittel- und Süddeutschland stark ausgeprägt ist; und sonderbarerweise werden in diesem Gebiet hinsichtlich einzelner Rassen je nach Geschmack und Überlieferung differierte Züchtungen innegehalten. Namentlich Süddeutschland hat sich in mehreren Rassen eigene Spezialitäten geschaffen, deren Züchtung, Erhaltung und Verbesserung sich die dortigen Liebhaber mit großer Eifer widmen, so beanspruchen z. B. die Nürnberger Farben und auch die Münchener Schwaben eines besonderen Platz in der Gruppiierung der Taubenrassen. Es hat ja fast jede Gegend ihre besonderen Liebhaberarten in der Taubenzüchtung, und selbst wenn verwandte Arten in den verschiedenen Landesteilen gehalten werden, so kann man überall die Bezugszüchtung bestimmter charakteristischer Merkmale beobachten. Dieses gilt ganz besonders von der Gruppe der Farbenkopfsauben. Es sind dieses Tauben, bei denen die Grundfarbe des Gefieders reinweiß ist, hingegen der Kopf in allen Grundfarben vorkommt. Mit Rücksicht auf diesen Unterschied spricht man dann auch von einem Schwarzkopf, Blaukopf, Gelbkopf oder Rotkopf; der erstere (Schwarzkopf) wird auch Mohrenkopf genannt. Der Farbe des Kopfes entspricht auch diejenige des Schwanzes. Die Zeichnung beginnt am Kopf mit Einschlag der Nischelhaube, hinter welcher sofort die Scheitelrinne anhebt. Die Gelbköpfe sind am wenigsten verbreitet, dagegen trifft man den sogenannten Mohrenkopf recht häufig an. **Zi**

Spizkugeln warm in Johannisbeerwein. Mit dem Monat Februar verliert das Gänsefleisch viel von seinem Wohlgeschmack; wer also noch Spizkugeln oder Spizbrüste in der Vorratskammer hat, tut gut, sie zu verwenden. Sauber gewaschen bringt man Spizbrust oder -keulen mit einer Zwiebel sowie einer halben Sellerieknohle in $\frac{1}{4}$ l Wasser und 1 l Johannisbeerwein zu Feuer, läßt das Gänsefleisch garwerden und die Kochbrühe bis bis auf etwa 1 l verkochen. Zuzwischen hat man getrocknete Champignons in Butter gargedämpft, wozu es sich empfiehlt, die Pilze am Abend zuvor in Bouillon einzugucken. Aus gehacktem, rohem Schweinefleisch, Mehlbrot, einem Ei, geriebenen Zwiebeln, Pfeffer und Salz macht man eine gewandige Mofstare, formt kleine, runde Klößchen davon und tragt sie im Salzwasser gar. Die Kochbrühe des Gänsefleischs wird mit Mondamin feimig gemacht, die Pilze und Klößchen hineingegeben und einmal aufgekocht. Das Gänsefleisch wird auf flacher Schüssel angerichtet. Die Sauce mit den Pilzen und Klößchen darübergegossen und das Ganze mit Salzkartoffeln zu Tisch gebracht. **G. W.**

Medomer Fischgericht. Ein gutes Bund Suppentraut putzt man lauber, läßt nur die Herzblätter stehen und schneidet alles in kleine Stücke, dünst es in Butter, gibt 1 l kochendes Wasser hinzu und läßt das Suppentraut vollständig weich werden. Darauf streicht man es durch ein Sieb, gibt das Kochwasser wieder hinzu sowie auch ein Lorbeerblatt, sechs Pfefferkörner und einen halben Tee-

öffel voll Diebigs Fleischextrakt. Dann säubert man Schellfische oder Kahlbau in aus Seelachs sorgfältig, teilt die Fische in Portionsstücke und legt diese in die zubereitete Sauce, läßt sie aufkochen und zur Seite des Herdes langsam aufgießen. Die Fische werden auf heißer Schüssel angerichtet, die Sauce mit Buttermehl gebdnt und mit einem Eigelb abgezogen heiß darübergegossen. Dazu Salzkartoffeln.

Apfelfudel. 500 g Weizenmehl, 50 g Butter, zwei ganze Eier und ein Eigelb werden mit 1/2 l lauwarmen Milch zu einem glatten Teig verarbeitet, den man eine halbe Stunde ruhen läßt. Auf einem mit Mehl gut bestäubten Backblech rollt und zieht man dann den Teig gut auseinander, doch darf er keine Risse oder Löcher bekommen, darauf bestreicht man ihn mit zerlassener Butter, streut in seine Scheiben geschnittene Äpfel, vermischt mit 200 g Streuzucker, reichlich Korinthen und Rosinen, sowie gestohlenen, in Butter gerösteten Zwieback, darüber und wickelt den Teig zu einer Rolle auf. Man streicht man eine Kaffeetasse oder eine gut schließende Spingform mit Butter aus, streut Klebbrot darüber, legt die Teigrolle zu einer Schnecke aufgerollt hinein, bestreicht gut mit Butter und bäckt den Strudel goldgelb. Er wird mit Zucker bestäubt zu Tisch gegeben.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

(Da der Druck der hohen Auflage unseres Blattes sehr lange Zeit erfordert, so hat die Fragebeantwortung für die Leser nur Zweck, wenn sie brieflich erfolgt. Es werden daher auch nur Fragen beantwortet, denen 20 Pf. in Briefmarken beifügt sind. Bitte nicht, daß auch jede Frage breite Beantwortung. Die allgemeine interessierenderen Fragestellungen werden ausserdem hier abgedruckt. Anonyme Zuschriften werden grundsätzlich nicht beachtet.)

Frage Nr. 55. Unter Friedhof ist hoch gelegen, seine Bodenbeschaffenheit Sand. Daher ist wohl auch wenig Wärme auf einen würdigen Schmud verwendet worden; man fürchtete, daß bei dem schlechten Boden nichts vorwärtskommen könne. Einige Launen, die an dem niedriger gelegenen Eingang zum Friedhof standen — er steigt dann an —, sind der Dürre des Sommers 1911 zum Opfer gefallen. Ich hätte gerne Lebensbäume gepflanzt, fürchte aber, daß der Boden zu leicht ist. Welche Bäume, ev. auch hohe Sträucher, würden Sie uns als einen würdigen Kirchhofschmud empfehlen?

Antwort: Um einen erfolgreichen Aufbau von Laub- als auch von Nadelholz auf dem beschriebenen Friedhofsboden zu ermöglichen, wird eine sachgemäße Düngung des Bodens nicht zu umgehen sein. Diese geschieht am besten mit dem in Vorgemendern meist leicht erschließbaren Moos, vor dem einige Fäulen angefahren werden und der in nachfolgender Weise verwendet wird. Man fertigt am besten im Spätherbst, allenfalls noch im Nachwinter, ziemlich grobkörnige Flanzlöcher (mindestens 60 cm im Quadrat und 50 cm tief), füllt diese etwa zu zwei Dritteln mit Mooserde, die in dem Flanzloch stark zerfeinert und mit Sand vermischt wird, jedoch aber nur so, daß die Mooserde immer noch der Hauptbestandteil bildet, und füllt dann den oberen Teil des Lochs mit Sand aus. In so vorbereitete Flanzlöcher lassen sich im zeitigen Frühjahr, etwa Mitte März, sowohl Laub- als auch Nadelbäume mit gutem Erfolg pflanzen. Im vorliegenden Falle dürften Lebensbäume, Douglas, Abies concolor, Weismuthkiefer, Tsuga canadensis, und von Nadelbäumen: Prunus serotina, Betula lutea — in den tieferen Lagen auch Kiefer — und von Sträuchern die Blut- und gewöhnliche Hagele, sowie Flieder zu empfehlen sein. Sollte nach der Pflanzung andauernde Trockenheit eintreten, so kann ein öfteres Angießen der frisch gepflanzten Bäume nur von Vorteil sein. Falls sich auf dem Friedhofe noch ältere Bäume befinden, die im Wuchs zurückbleiben, so können diese Bäume durch eine Moosdüngung gleichfalls zu fruchtigem Wuchs angeregt werden. Diese Düngung wird dann in der Weise ausgeführt, daß man in einem gewissen Umkreise um den Baum, etwa dort, wo man seine Wurzelspitzen vermutet, ca. 60 cm hohe Böcher oder auch einen 20 cm breiten Ringranden macht, zu zwei Dritteln mit Moos füllt und den oberen Teil mit dem Anbau anfüllt.

Frage Nr. 56. Auf schwerem Boden in guter Kultur will ich künstlichen Dünger verwenden, welcher aber nicht, welchen ich pro Hektar nehmen soll: a) zu vierjähriger Luzerne? b) zu Futterrüben? Das Ribbenland wurde im Herbst mit natürlicher Dünger gedüngt und dieser untergepflügt. Welcher Ribbenland eignet sich am besten? c) zu Kartoffeln? Ein Teil des Kartoffellandes wurde im Herbst gedüngt und der Dünger untergepflügt, und der andere Teil erhielt im Frühjahr natürlichen Dünger. Welche Kartoffelart würde empfohlen? R. in G.

Antwort: a) Geben Sie der Luzerne eine halbe Koppfängung von einem Gemisch aus 3 Ztr. Kalzit und 2 Ztr. Thomasmehl pro Morgen (1/2 ha), und wenn dies jetzt nicht ausführbar ist, im zeitigen

Frühjahr. Diese Koppfängung wird scharf eingegogt. Besser noch wäre eine Überdüngung mit guter Komposterde, die mit Kalzit und Thomasmehl vermengt ist. In Ermangelung derselben geben Sie dann im zeitigen Frühjahr pro Morgen noch 1/2 Ztr. Chilesalpeter. b) Geben Sie dem Ribbenland baldmöglichst resp. im zeitigen Frühjahr noch eine Düngung von 1 Ztr. 40prozentigen schwefelsauren Kali und 1 Ztr. Ammoniumsulfat pro Morgen. Weides wird nicht zu tief untergepflügt oder untergeklümmert. Es nach dem Ende der Wäben geben Sie vielleicht noch 1/2 Ztr. Chilesalpeter pro Morgen (1/4 ha), der nach dem Aufgange der Wäben mit untergepflügt wird. Auf schwerem Boden gebelien ja in der Regel die „alten Erbsenfelder“ recht gut, aber machen Sie doch auch einen Versuch mit „Eichhörnchen Wäben“. Beim Ribbenland kommt es hauptsächlich darauf an, daß er frisch und feinsäugig und von reiner Sorte ist. c) Geben Sie zu Kartoffeln baldmöglichst oder im zeitigen Frühjahr pro Morgen 1 Ztr. 40prozentiges schwefelsaures Kali und 1 Ztr. Ammoniumsulfat pro Morgen, welches nicht zu tief untergepflügt, und nach dem Aufgange der Kartoffeln noch eine schwache Koppfängung von 12 1/2 bis 15 kg Chilesalpeter pro Morgen (1/4 ha), die in den Reihen mit untergepflügt oder gehäufelt wird. Hinsichtlich der Sorte müssen Sie Versuche mit mehreren Kartoffelsorten machen, z. B. als ganz frühe Saiskartoffeln: a) Paulens Juli, b) Kaisertrone, c) frühe Blane, als ganz zeitige Futterkartoffeln: „Grüne Rollen“. Ferner spätere Futterkartoffeln Wohlmann, Magnum bonum, Silezia, Böhm's Erlola, und als Futterkartoffel Richards Imperator, Jubiläum, Leo. R. F.

Frage Nr. 57. Von meinen elf Drington-Sennen legt jetzt noch keine, obgleich sie einen warmen Stall haben und gutes Futter bekommen. Ich gebe Weizen, Gerste und Kartoffeln mit Schrot (warm). Ich möchte mit eine andere Rasse zulegen. Welche empfehlen Sie mir, und von wem sind zu beziehen?

Antwort: Nur Gebul! Die Sache muß einen Haten haben, denn die Dringtons sind sonst gute Leget. Wie haben die Tiere denn im Herbst gelegt? Eine Ruhepause müssen Sie den Tieren schon gönnen. Es ist allerdings zu verwundern, daß jetzt, Ende Januar, noch kein Tier legt. Füttern Sie auch vielleicht „zu gut“? Weichen Sie doch in der Fütterung, und geben Sie hat Schrot nur Weizenchale, reichen Sie auch viel Grünfeng aus Heide und Weller oder gebräutes Kleehen und verschaffen Sie den Tünnern Bewegung in geschlossenem Scharrum. Vielleicht vertragen Sie es auch einmal mit einem empfehlenswerten Kaufstier (Serrats Vater), das ohne Beimengung von Wärgen einen gesunden Weiz auf die Organe ausübt. Sollten Sie die Tiere auch im Herbst nicht befruchtet haben, so schaffen Sie Italiener oder Wabantotes an. G.

Frage Nr. 58. Meine fünf Monate alten Schweine, die in einem Stall gehalten werden, über dem sich der Dünnerichlag befindet, treten Dünnerich. Seitdem sie dies tun, wählen die Tiere den ganzen Tag im Stalle umher, und das Lager ist immer naß. Was ist hierbei zu tun?

Antwort: Zunächst müssen Sie den Fußboden des Dünnerichlages so abdecken, daß kein Hühnerdung mehr herunterfallen kann. Dann bringen Sie in eine Ecke des Stallganges einen kleinen Haufen Gartenerde, Grabenaushub oder Leichschlamm, verneigt mit feinegeschlagenen Steinchen und etwas Mauerlallschutt, und geben den Schweinen zweimal am Tage Gelegenheit, in dem Saufen zu wühlen. Außerdem können Sie jedem Tier täglich einen Kaffeelöffel voll phosphorsäuren Futtermast aus Futter geben. Letzteres ist nicht als dünner Trank, sondern in Form eines steifen Breies zu geben — keine dünnflüssigen Klüdenabfälle, sondern Kartoffeln und Gerstschrot. Den Dung müssen Sie täglich — möglichst zweimal — abbringen und sehr reichlich einstreuen. B.

Frage Nr. 59. Saurer Rahm will, trotzdem er einige Stunden in einer Buttermaschine gebuttert wurde, nicht zu Butter werden. Das zur Maschine gehörige Thermometer ist leider zerbrochen. Gibt es ein Mittel, um das Verderben des Rahms zu beschleunigen? R. St. in W.

Antwort: Das Nichtbuttern des Rahms hat seinen Grund hauptsächlich in dem Überschreiten einer gewissen Säuerung bei zu langem Aufbewahren, oder aber auch im Mischmischen einer ganz bestimmten Buttermastemperatur (12 bis 13° R.), die durch Einstellen des Rahms in warmes Wasser — nicht etwa durch Zugießen — hergestellt werden muß. Manchmal tritt der Butterscheit auch auf, wenn im Winter angezeigene oder angekauft Kartoffeln verfaultet wurden, mitunter ist sogar die Milch eines einzigen Striches einer Kuh daran schuld. Neuerdings hat man als Ursache öfter den hemmenden Einfluß von Bakterien und Geseisigen festgelegt — deshalb penliche Reinhaltung aller Mischgefäße und öfteres Ausrühren derselben mit lauwarmem heißer Sodaalauge! B.

Frage Nr. 60. 1. Ich besitze ein etwa fünf Monate altes Schwein, das mit den Hinterbeinen seit etwa acht Tagen nicht recht fort kann. Aber beim Sprungelent sind an beiden Beinen halsenlufige Anschwellungen zu bemerken. Das Futter besteht aus getrockneten Kartoffeln, Roggenstrot und Magermilch sowie etwas Schlemmkreide. Das Schwein frist gut. Wie ist dem Tier zu helfen? — 2. Nachdem mir erst

ein Schwein vom Husten befallen war, ist jetzt der ganze Bestand davon angefaßt worden, sogar drei Wochen alte Ferkel husten schon heftig. Worauf ist dies zurückzuführen? — 3. Wie sind beim Rind Wärgen zu entfernen, ohne deren Wiedererzelenen befürchten zu müssen? D. N. in G.

Antwort: 1. Das Schwein leidet an Knochenweiche, die wahrscheinlich durch mangelhafte Kalzzufuhr in der Nahrung während der ersten Lebensmonate bedingt worden ist. Füttern Sie wachsenden Schweinen keine Schlemmkreide, sondern phosphorsäuren Futtermast — die Wirkung ist bei Schweinen durchaus nicht dieselbe, wie man dies vielfach in der Literatur angegeben findet. Dem Tier geben Sie täglich zweimal einen Eßlöffel voll Beiktran, am besten Scott's Emulsion. Es ist besser, solchen an Beintweiche lebenden Schweinen Gerstschrot an Stelle von Roggenstrot zu füttern. — 2. Gegen den ankessenden Husten, der meist bei Ferkeln auftritt, aber natürlich auch auf ältere Tiere übertragen werden kann, hat man öfter mit Erlola kreosotpräparat verwendet, was jedoch bei Schweinen sehr umständlich ist. Weist genügt schon eine diätetische Behandlung, leicht verdauliche Nahrung (Milch, Weizenkleie, Kartoffeln) und ein nicht zu warmer, aber gut ventilierter Stall. Bei solcher Haltung genesen die Ferkel dann meist von selbst, wenn es sich nicht etwa um Schweine-seuche handelt. — 3. Gegen Wärgen hilft oft das homöopathische Mittel Thuja, innerlich gegeben. B.

Frage Nr. 61. Meine Kuh hat vor drei Monaten gekalbt und laugt sich seit dieser Zeit des Nachts auf drei Strichen die Milch aus. Die Butter schmeckt etwas bitter und schmiert sich schwer. Ich füttere Kleehühner, Hähnel, Ribben, Gerstschrot, Roggenkleie und Baumwollsaatmehl. Die Kuh befindet sich in gutem Ernährungszustande.

Antwort: D. N. in W. Selbstauslaugen der Milch hilft zweckmäßig folgende woffelne Vorrichtung. Lassen Sie sich zwei der Größe und Breite des Lauges entsprechende maßig gebogene Hölzer anfertigen, in welche einseitig etwa 25 bis 60 cm lang und etwa 3 cm starke Holzspalten eingelassen sind. Diese Hölzer werden der Kuh wie ein Krummet in den Hals gelegt und an ihren Enden mit widerstandsfähigen Riemen verbunden, daß ein Zusammenfallen unmöglich gemacht wird (siehe Abbildung). Wenn die Kuh mit dem Maule nach dem Futter zu stemmen sich die Spalten an den Rinnbäden und am Dalse ein, und sie vermag somit nicht, den Kopf herumzunehmen. Das sich Ihre Butter nicht schmiert, liegt wahrscheinlich an zu reichlicher Ribbenfütterung; das sie bitter schmeckt, an Baumwollsaatmehl. Geben Sie an besten Stelle etwas gute Rasstüchen; davon wird die Butter weicher. B.

Frage Nr. 62. Meine in Mieten aufbewahrten Kunteln sind zum Teil etwas angefahren. In welcher Weise kann ich diese ohne Schaden an Rindvieh verfüttern? Ist eine sofortige Lufttattung oder eine allmähliche angebracht? Oder müssen die Ribben vielleicht gefocht werden? R. in W. bei G.

Antwort: Wenn Sie die Ribben im Stall allmählich aufkauen lassen, so können Sie sie kurz nachher, wenn dies vollständig geschehen, sehr wohl ohne Nachteil an Rindvieh verfüttern. Die Ribben dürfen aber keinesfalls schon angefaßt sein. Kochen ist nicht zu empfehlen, da hierdurch die Nahrungswerte der Nährstoffe wesentlich beeinträchtigt wird. B.

Frage Nr. 63. Habe im Herbst 400 l Birnenwein geleistet. Bei zwei Fässern habe ich vor der Gärung Ruder zugelegt, bei zweien nicht. Ist es nun zweckmäßig oder unbedingt nötig, den Wein jetzt umzufüllen, oder wie soll er behandelt werden? Die Gärung ist vorbei. R. B. in G.

Antwort: Der Birnenwein braucht, wenn er bis zum Mai verkonjunkt wird, nicht von der Gärung abgelaßt zu werden. Zweckmäßig ist es aber, ihn auf kleinere Fässer zu füllen, damit er nicht zu lange im Anbruch liegen bleibt. Ich vermute, daß zum Ferkeln die in der dortigen Gegend viel angebaute Rellbeizer Birne verwendet wurde. Diese Frucht hat einen guten Gerstschrot, und der Wein hält sich meistens recht gut. Die ungegärtenen Moste müssen zuerst hinweggeronnen werden. Die gegärtenen Moste, welche wohl mehr für die Dauer halten sollen, müssen von der Gärung getrennt werden, und da ist jetzt die rechte Zeit dazu. Die Fässer werden gründlich mit kaltem Wasser von der Gärung gereinigt und vor dem Füllen mit Schwefel eingebraunt. Es können 3 g Schwefelspan auf 1 l l Saftraum gegeben werden. Dann bleibt der Wein sehr verpundet liegen. Ein weiterer Abfüll ist nicht mehr nötig, da der Birnenwein doch höchstens zwei Jahre haltbar bleibt.



Sammet, welches das Selbstauslaugen der Milch hindert.

Stechenpferd-Lilienmilch-Seife

für zarte weisse Haut
à Stck 50g



Persil

das selbsttätige
Waschmittel

vereinigt denkbar höchste Wasch- und Bleichkraft mit geringster Arbeitsleistung und größter Billigkeit im Gebrauch.

Wäscht, bleicht und desinfiziert

gleichzeitig. Greift nicht das Gewebe an und ist garantiert unschädlich.

Nur in Originalpaketen, niemals lose!

Alleinige Fabrikanten

HENKEL & Co., auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda

Extraktreiche und wohlbekömmliche **Likör-Essenzen** mit Rezepten

1 Dtd. Flaschen sortiert für 12 Liter ausreichend Mk. 2,75 franko

Überallhin. Chemische Werke E. Wäther, Halle a. S., Mühlweg 20.

Rasierklingen-Abziehmaschine.
Macht dünne (Gillette) u. höhlgeschliffene Klingen für Rasierapparate automatisch unter Garantie haarscharf. Kein Wegwerfen der Klängen mehr, deshalb große Ersparnis. Die Maschine ist die beste der Gegenwart u. die einzige, die mit Stein u. Kiemern arbeitet. Preis per Stück komplett Mk. 3,50. Porto extra. Ferner empfehlen als Spezialität unter Garantie der Güte: Rasierapparate, Rasiermesser, Rasiergeräthe, Haarschneidemaschinen, sowie sämtliche Solinger Stahlwaren in allen Preislagen. — Reichhaltiger Katalog gratis und franko. Adrian & Stock, Seligen 80 a, Stahlwarenfab. u. Versandgesch. Dur-haus reelle Bedienung. Tausende Anerkennungen.

Magenleiden = Stuhlverstopfung Hämorroiden.
Tausende, Personen jeden Standes, verdanken ihre Heilung unserem sauerstoffreichen Nähr- und Reinigungssalz „Debeka“ Dose Mk. 3.— Nachnahme. Nur durch Lupina-Laboratorium in Wiesbaden A. 17.
(Rp. Magn. superoxyd. pur. [15% Mg O] Marke „Debeka“.)

Nervenschwäche.
Ihre Ursachen und Berührung in gemeinverständlicher Darstellung. Preisgekröntes Werk in vielfach verbesserter, nach modernsten Gesichtspunkten und Erfahrungen umgearbeiteter Auflage. Wirklich brauchbar, äußerst reichhaltiger Ratgeber und beher Wegweiser zur Verhütung von Gehirn- und Rückenmarkserkrankung, Krämpfe, auf einzelne Organe konzentrierter Verengergewinnung, Folgen nervenintoxischer Arbeitsstoffe und Glycerin usw. Für jeden Mann ist das Lesen dieses Buches und tadelmännischen Uretzen von geradezu unerschätzbarem Nutzen. Für Mk. 1,20 in Briefmarken zu beziehen von Dr. med. Ruml's Nachf. Genf 828 (Schweiz).

Gehöröl
H. A. H. H.
heilt schnell u. gründl. Ohrenkatarrh, eitr. Entzünd., Ohrenschmerzen, Schwerhörigkeit, Ohrenjauchen, Ohrenflüssigkeit, sowie alle Ohrentrankeheiten. Mk. 2,50.
Vertrieb nur durch:
Stiefel-Apotheke, Straßburg 97, Eff. stiebel-Apotheke Deutschlands

Lichtlingfingerring
2000000
Gilt hiesig mittel u. westdeutschl. 2000000000.
U. S. A. 3000. Frankl. nur ein einziges Laboratorium L. Lichtenheldt, Muschelbach 154, Th. Wald.

Allen anderen Gehörölen weit überlegen!

Verzinkte Drahtgeflechte, Drahtzäune, Rugo Wolff & Paul Friedrich.
Friedrichshagen bei Berlin.
Preisliste gratis und franko.

Dem Raucher
empfehlen wir unsere garantiert ungeschweichten und daher sehr bequemen und gesunden Tabake, nämlich:
40 8 Pfd. Jägertabak 4,50 Mk.
8 Pfd. Scherztabak 5.— Mk.
8 Pfd. Kanaker 6.— Mk.
8 Pfd. Duisburger Kanaker 7.— Mk.
8 Pfd. Amberbaker Kanaker 10.— Mk.
gegen Nachnahme 10% extra. Wir lassen jede weitere Anpreisung unserer Fabrikate, da sich solches von selbst empfiehlt.
Busch & Co., Zahat und Bigarettenfabrik, Bruchsal (Baden) 302.
Adresse genau angeben.
N.B. Wiener Klängen von Bigaretten in der Preisliste von 30 bis 100 Mk. Neben gerne gut zu erhalten.

Geld verborgt 4-6%, an alle Geldsuchende bis 5 Jahre bei reeller, diskretor u. sofortiger Auszahlung. Bedingungen kostenlos. Viele Dank-schreiben. **W. L. 22 w w,** Berlin 542, Dennewitzstr. 32.

Drabhtgeflecht
1 Meter breit, best. vergütet, istfen 50 Meter 5,40 Mark.
Zunüchtere Preisliste kostenlos, auch über eierne Bettstellen v. 6,4 an. Bademaschinen, Garten-, Gas- und Röhrgüter, Bienenwaben usw.

Hermann Hüls, Bielefeld,
Drabhtgeflecht- und Drahtwarenfabrik.
auf jedermann, auch gegen Naturrückzahl, reell, diskret und schnell. vertieft **Carl Winkler**, Zettm. 370, 370, Friedrichstr. 113 a, Müst. kostenlos. Proben etc. bei Ausgabung; täglich eingeh. Dankfak.

Bar Geld auf jedermann, auch gegen Naturrückzahl, reell, diskret und schnell. vertieft **Carl Winkler**, Zettm. 370, 370, Friedrichstr. 113 a, Müst. kostenlos. Proben etc. bei Ausgabung; täglich eingeh. Dankfak.

Tausende Raucher empfehlen meinen garantiert ungeschweichten und daher sehr bequemen und gesunden Tabak. 1 Tabakspfeife umfasst zu 2 Pfd. meiner berühmten Tabake.

E. Köller, Bruchsal Fabrik, Weitrauf. (Baden).
8 Pfd. Pastorentabak, —
8 „ Jagd-Kanaker 6,50
8 „ holländer 7,50
8 „ Frankl. 10.—
8 „ Kaiserblätter 13,50
franko gegen Nachn. Bitte anzugeben, ob nebenstehende Gesundheitspfeife oder eine reichgeschützte Holz-pfeife oder eine gute Pfeife erwünscht. 4)

Pflaumen-Mus
in neuen guten Gefäßen

| | | |
|-----------------|-------------------|--------|
| br. ca. 10 Pfd. | Emaille-Eimer | M. 2.— |
| 10 | Emaille-Kochtopf | 2,20 |
| 10 | Emaille-Ringtopf | 2,30 |
| 10 | Em.-Kaffeekanne | 2,30 |
| 10 | Em.-Essenträger | 2,30 |
| 28 | Emaille-Eimer | 4,55 |
| 28 | Emaille-Wanne | 5,80 |
| 66 | Emaille-Wanne | 10,25 |
| 84 | Em.-Küchenschüss. | 6,75 |
| 84 | Em.-Schmortopf | 4,50 |
| 84 | Em.-Schmortopf | 6,75 |

Wirklich guter Kunsthonig
br. ca. 10 Pfd. Emaille-Eimer M. 2,50
10 „ Emaille-Kochtopf 2,70
10 „ Emaille-Ringtopf 2,80
10 „ Em.-Kaffeekanne 2,80
84 „ Emaille-Eimer 7,80
netto 50 „ Holzkübel 12,25

Versand ab Magdeburg unfr. geg. Nachnahme.
E. Honkelmann, Magdeburg 607.

Weit über 100000 Zentrifugen
in kurzer Zeit geliefert.
Drucksachen über „Titania“
Milchschleudern senden wir Interessenten kostenlos zu.
Teutonia, G. m. b. H., Frankfurt a. Oder, E. 118.

Atemnot der Pferde

Druße, Chron. Husten und Katarrh, Sachtstauungen heilbar. Prospert über neueste erfolgreiche Heilmethode, auch von Festsittämern, unangenehm durch die Löwen-Apotheke, Dresden, Altmarkt. R.

Bei Asthma, Husten,

Atemnot, Bronchial-Katarrh, Verschleimung helfen stets **Wundermittel** **Lincolin** (patentamt. geschützt); sofortige Besserung. **Lincolin** ist ärztlich glänzend begünstigt und empfohlen. Unschädlich. Preis v. 3 Mk. 85 postfrei d. Chem. Laborat. **Willy Lehmann, G. m. b. H., Berlin 119, W. 30, Neue Winterfeldtstraße.**

Rheumatisches!!
Gicht, Ischias, Nervenleiden
Aus Dankbarkeit teile ich jedermann umsonst briefl. mit, wie ich von meinem schweren Leiden befreit wurde.
Käthi Bauer, München, Mozartstrasse 5 part.

Bettmässen
Befreiung sofort. Alter u. Geschlecht angeben! Auskunft umsonst: Dr. med. **Neumann & Co., Veldru 4 (Bsp.)**

ff. Pflaumenmus mit Feinallzuder hergestellt.
Emaille-Eimer br. 10 Pfd. 4,25
„ „ „ 25 „ 5,50
„ „ „ 10 „ 2,50
ff. Kunst-Honig.
Emaille-Eimer br. 10 Pfd. 4,25
Kochtopf 10 „ 3,06
ff. Frischobst-Marmelade.
Blech-Eimer br. 10 Pfd. 4,80
Emaille-Eimer 10 „ 3,10
Kochtopf 10 „ 3,50
Mus ab Berlin (unfrankiert) geg. Nachnahme. **G. A. Köhler, Berlin W. 9, Postfach 37 L.**

Mit Freuden
kann ich Ihnen mitteilen, dass ich durch Rino-Salbe von einem hartnäckigen, nassen Flechtenleiden befreit bin. Seit 10 Jahren waren meine Finger damit behaftet, und schon nach kurzem Gebrauch der Rino-Salbe sind sie völlig geheilt. Ich sage Ihnen tausend Dank.
P. H.
Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beineleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1,15 und Mk. 2,25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weissgrün-rot und Pirna Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Fälschungen weisen man zurück.

Marke „Weißer Elefant“
Über 40000 Anerkennungen u. 70 000 Kunden. Nur direkt an Private u. nicht drei Liefern wir Wagen jeder Art sowie sämtl. Haus-haltungs-Gegenstände. Unmissverständlich. Verlangt Frachtkatal. Nr. 622 kostenlos. Gen. Bezeichnung des Artikels erwünscht.

Westfalia Kinderwagen-Industrie Bruno Richtzenhain Osnabrück